

Lagebericht für das Wirtschaftsjahr 2011

1. Darstellung der Lage und Entwicklung der Universität im Geschäftsjahr 2011

Der Lagebericht der Universität Münster für das Geschäftsjahr 2011 bezieht sich auf die Darstellung der Ertrags-, Aufwands-, Vermögens- und Finanzentwicklung sowie auf Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Abschluss des Geschäftsjahres. Zudem werden Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung bezüglich der möglichen wirtschaftlichen und finanziellen Auswirkungen beschrieben.

Die Darstellung der Entwicklung in den Bereichen:

- Forschung,
- Studium und Lehre,
- Internationales,
- Menschen und Leben,
- Strukturen und Organisation sowie
- Förderer und Alumni

erfolgt im Jahrbuch sowie im statistischen Jahrbuch der WWU 2011¹. Wir verweisen an dieser Stelle auf die in diesem Geschäftsbericht detailliert veröffentlichten Informationen zur wissenschaftlichen sowie allgemeinen Entwicklung der Universität.

Im Lagebericht erfolgt erstmals ein Vergleich der Ertrags- und Aufwandsentwicklung mit dem Vorjahr, da die Universität Münster zum 1. Januar 2010 die Eröffnungsbilanz erstellt hat und erstmalig im Wirtschaftsjahr 2010 vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2010 die Geschäftsvorfälle nach kaufmännischen Grundsätzen verbucht wurden.

¹ Online unter: <https://www.uni-muenster.de/marketing/imagemedien/jahrbuch.html>.

Die Universität Münster weist im Geschäftsjahr 2011 einen Jahresfehlbetrag in Höhe von EUR 4,518 Mio auf. Dabei wurde für das Wirtschaftsjahr 2011 ein Defizit in Höhe von TEUR 2.512 eingeplant, da erhöhte Personal- und Betriebskosten zu berücksichtigen waren, welche nicht kurzfristig den reduzierten Ertrags Erwartungen angepasst werden konnten. Der Jahresfehlbetrag 2011 setzt sich aus diesen bereits in der Planung vorhersehbaren und geplanten Aufwendungen zusammen und erhöht sich durch nachfolgende Tatbestände.

Im Jahresabschluss 2011 wurden zusätzliche Rückstellungsbedarfe in Bezug auf Steuerrückstellungen, Rückstellungen für zusätzliche Urlaubsansprüche sowie Rückstellungen für mögliche Rückforderungen von Drittmittelgebern berücksichtigt, welche das Ergebnis über die vorhersehbaren Tatbestände zusätzlich belasten. Die Universität wird auch in 2012 ein signifikantes Defizit erzielen und weiterhin die Eigenkapitalsubstanz nutzen und weiter verringern. Die zur Verfügung stehenden Finanzmittel der Universität werden weiterhin schrumpfen. Die derzeitigen Kostenstrukturen der Universität sind mit den derzeitigen Ertragsstrukturen dauerhaft nicht finanzierbar.

1.1 Ertragsentwicklung

Die Gesamterträge der Universität belaufen sich im Jahr 2011 auf EUR 488,959 Mio. Gegenüber dem Vorjahr ist eine Ertragssteigerung in Höhe von EUR 13,992 Mio zu verzeichnen. Hauptsächlich ist dies auf einmalige Förderlinien des Landes, wie bspw. dem Konjunkturpakt II, auf Ertragssteigerungen bei den Erträgen aus Dienstleistungen sowie aus der Auflösung von Sonderposten und Rückstellungen zurück zu führen. Im Folgenden sind die Erträge nach Mittelherkunft näher erläutert.

1.1.1 Erträge aus Landeszuschuss

Der Grundhaushalt der Universität besteht durch ein vom Landesgesetzgeber beschlossenen Landeszuschuss, über das Personal- und Sachaufwendungen und Investitionen finanziert werden können. Die Zuschüsse für den laufenden Betrieb des Fachbereichs Medizin erfolgen hiervon getrennt und werden nicht im Haushalt der Universität bewirtschaftet.

Die Ertragslage im zuschussfinanzierten Teil der Universität zeigt für das Geschäftsjahr 2011 keine Besonderheiten auf. Die grundständigen Erträge aus Landeszuschüssen mit einem Volumen von EUR 243,007 Mio erfolgten plangemäß entsprechend der Haushaltsplanungen des Landes Nordrhein-Westfalen für das Jahr 2011. Außerordentliche Effekte bei den Erträgen aus Landeszuschüssen sind nicht zu verzeichnen.

Die Universität Münster konnte bei der leistungsorientierten Mittelverteilung, das heißt die nach Leistungskriterien auf die einzelnen Universitäten des Landes entfallenden Landeszuschüsse, im Jahr 2011 keinen zusätzlichen Ertrag erwirtschaften, da die leistungsorientierte Mittelverteilung auf Landesebene für das Jahr 2011 ausgesetzt wurde. Dies führt auf Basis interner Berechnungen zu nicht realisierbaren Erträgen von ca. EUR 1,5 Mio.

Zusätzlich sind Erträge über den gesonderten Zuschuss für den laufenden Betrieb für Forschung und Lehre in Höhe von EUR 119,196 Mio für die medizinische Fakultät der Universität separat vereinnahmt worden, welcher als Ertrag und (tagesgleicher) Aufwand an die Medizinische Fakultät, und damit in Auftragsverwaltung an das Universitätsklinikum Münster, weitergeleitet wird.

1.1.2 Erträge aus sonstigen Landeszuweisungen und -zuwendungen

Neben der Grundfinanzierung beteiligt sich das Land über Zuweisungen im Rahmen von zweckgebundenen Programmlinien oder zweckgebundenen Zuwendungen für Einzelprojekte an der Finanzierung der Hochschule. Es handelt sich hierbei um zeitlich befristet einsetzbare Mittel, die besonderen rechtlichen Regularien unterliegen.

Insgesamt konnten Erträge aus Zuwendungen des Landes in Höhe von EUR 17,059 Mio erzielt werden. Darin berücksichtigt sind rd. EUR 13,611 Mio Investitionszuschüsse, die durch Einstellung in den Sonderposten erfolgsneutral dargestellt werden, sowie EUR 0,325 Mio aus dem Hochschulpaket 2020 und EUR 0,730 Mio aus dem Konjunkturpaket II, die an den Fachbereich Medizin weitergeleitet wurden.

	2011	2010
	EUR	EUR
Sonstige Landeszuweisungen und -zuwendungen	17.059.000	8.122.376
Davon:		
MIWF-Hochschulpaket		
2010	1.205.600	0
Allgemein	4.592.884	2.492.458
Qualitätsverbesserungsmittel	5.655.654	0
MIWF-Strukturfonds	2.386.834	4.783.538
MIWF-DFG-Großgeräte § 91b GG	4.402.987	3.562.009
Andere Ministerien NRW	7.321.238	713.602
Sonstige Zuwendungen/Zuweisungen	5.104.328	1.009.563
Einstellungen in den Sonderposten	-13.610.526	-4.438.795

Aus der 1. Förderlinie des Hochschulpaktes 2020 wurden im Jahr 2010 lediglich die in den Vorjahren erhaltenen Einnahmen verwendet. Im Jahr 2011 lief eine 2. Förderlinie an, aus der die WWU für das Jahr 2012 mit ca. EUR 5,1 Mio sowie in den Folgejahren bis 2015 mit weiteren Einnahmen rechnet.

Die erstmalig in 2011 gezahlten Qualitätsverbesserungsmittel kompensieren die zum Sommersemester 2011 (30. September 2011) letztmalig erhobenen Studienbeiträge. Die zum Bilanzstichtag nicht verwendeten Mittel zur Verbesserung der Lehr- und Studienqualität in Höhe von ca. EUR 3,9 Mio wurden als Verbindlichkeiten aus Zuweisungen, Zuschüssen und Investitionszuschüsse dargestellt. Die Qualitätsverbesserungsmittel werden jährlich bis einschließlich 2015 der WWU zur Verfügung gestellt.

In den Zuwendungen für Großgeräte gemäß § 91b GG ist einmalig eine Anschubfinanzierung über zwei Großgeräte im Rahmen des Exzellenzclusters CIM enthalten.

In den Zuwendungen anderer Ministerien NRW enthalten sind als einmaliger Tatbestand Erträge aus Landeszuwendungen des Wirtschaftsministeriums zur Errichtung der MEET-Arcaden in Höhe von ca. EUR 6,5 Mio, welche erfolgsneutral durch die Bildung eines Sonderpostens dargestellt werden.

Aus sonstigen Zuwendungen und Zuweisungen hat die WWU im Jahr 2011 sowie in den Vorjahren einmalig Mittel aus Sonderprogrammen des Landes oder andere Mittelgeber erhalten, beispielsweise aus dem Konjunkturpaket II in Höhe von ca. EUR 3,9 Mio. Diese Sonderprogramme sind ab 2012 ausgelaufen. Des Weiteren ist hier ein Baukostenzuschuss des Bau- und Liegenschaftsbetriebes in Höhe von EUR 0,144 Mio enthalten.

1.1.3 Drittmittel

Ein weiterer Teil der Finanzierung der Universität erfolgt durch Beiträge Dritter im Rahmen von Projekten, für die öffentliche Einrichtungen und private Unternehmen oder Institutionen Mittel zur Verfügung stellen. Drittmittel sind Mittel, die zur Förderung von Forschung und Entwicklung sowie des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Lehre zusätzlich zum regulären Hochschulhaushalt (Grundausrüstung) von öffentlichen oder privaten Stellen eingeworben werden.

Die Universität kann in den letzten Jahren eine kontinuierliche Steigerung der Drittmitteltrträge verzeichnen. Mit dem Bund-Länder-Programm wurde für 2012 zusätzlich eine Summe von EUR 4,3 Mio bewilligt. Nachfolgend werden die ertragswirksam ausgewiesenen Erträge für die wesentlichen Segmente dargestellt. Investitionszuschüsse aus Drittmitteln werden in den Sonderposten eingestellt und reduzieren die Ertragspositionen.

	2011	2010
	EUR	EUR
Drittmittelerträge nach Mittelgebern	62.598.111,28	53.796.674,57
Internationale Organisationen	598.911,48	887.660,51
DFG-Projekte	32.744.746,83	30.591.164,54
Öffentlich-rechtliche Mittelgeber	19.779.434,18	24.700.099,68
Privatrechtliche Mittelgeber	0,00	1.410,00
Stiftungen	3.079.808,05	2.959.018,08
Overhead	7.004.691,39	5.689.272,79
Sonstige Drittmittelgeber	4.485.405,14	2.213.944,01
Einstellungen in den Sonderposten	-5.094.885,79	-13.245.895,04

Im Rahmen der Abgrenzung nicht abgeschlossener Drittmittelprojekte wurden zum Bilanzstichtag 2011 EUR 2,231 Mio ertragserhöhend gebucht.

In der Position sonstige Drittmittelgeber sind u. a. Geldspenden in Höhe von EUR 1,219 Mio enthalten, die in dem Posten der Ergebnisrechnung als sonstige betriebliche Erträge ausgewiesen werden.

1.1.4 Studienbeiträge

Die Universität Münster erhob seit dem Wintersemester 2007/08 Studienbeiträge in Höhe von EUR 275 pro Semester. Die nach Abzug des Ausfallfonds und von Verwaltungskosten verbleibenden Einnahmen wurden entsprechend der gesetzlichen Zweckbindung für die Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen verwendet.

Studienbeiträge wurden bis einschließlich Sommersemester 2011 (30. September 2011) erhoben, ab dem Wintersemester 2011/12 sind keine Erträge aus Studienbeiträgen mehr vorhanden. Die als Kompensation durch das Land gewährten Qualitätsverbesserungsmittel sind als Erträge aus Landeszuweisungen und Landeszuwendungen ausgewiesen (siehe Kapitel 1.1.2).

Da die Einnahmen zeitnah zu verausgaben sind, wurde das zur Verfügung stehende Aufkommen aus Studienbeiträgen vollständig und unmittelbar in Maßnahmen investiert und keine Rücklagen gebildet.

	2011	2010
	EUR	EUR
Erträge aus Studienbeiträgen	10.359.381	16.442.567

Diese Erträge sind in dem Posten der Ergebnisrechnung „Entgelte aus Studienbeiträge, Gebühren und Sanktionen“ enthalten.

1.1.5 Eigene Erträge

Die größten Einzelpositionen bei den eigenen Erträgen stellen Erträge aus Unisport (ca. EUR 1,276 Mio), der Vermietung und Verpachtung (ca. EUR 0,982 Mio), Erträge aus Wärme, Strom- und Wasserlieferungen (ca. EUR 7,918 Mio) sowie Erträge aus Dienstleistungen (ca. EUR 7,072 Mio) dar.

Zu den Erträgen aus Gebühren und Sanktionen, Entgelte von insgesamt EUR 2,991 Mio gehören zu den Erträgen aus Unisport u. a. Erträge aus Tagungsgebühren, Weiterbildungsgebühren sowie Erträge aus Geldstrafen.

Die Inventur des Umlaufvermögens hat eine Bestandserhöhung in Höhe von insgesamt EUR 0,482 Mio ergeben, desweiteren sind aktivierte Eigenleistungen in Höhe von EUR 0,057 Mio zu verzeichnen.

Darüber hinaus zählen hierzu Erträge aus der Auflösung von Sonderposten und Herabsetzung von Rückstellungen, Erträge aus Erstattungen von Personalaufwand, Sponsoring sowie periodenfremde Erträge. Unter Berücksichtigung weiterer Residualpositionen ergeben sich hierbei Gesamterträge in Höhe von ca. EUR 34,092 Mio, die unter anderem in dem Posten der Ergebnisrechnung „Sonstige betriebliche Erträge“ ausgewiesen werden (siehe hierzu Gliederung im Anhang).

Die eigenen Erträge sind im Vergleich zum Vorjahr um EUR 4,641 Mio gestiegen. Dies ist vor allem durch die Zunahme der Erträge aus der Auflösung der Sonderposten und Herabsetzung der Rückstellungen sowie der periodenfremden Erträge begründet.

1.2 Aufwandsentwicklung

1.2.1 Materialaufwand

Der Materialaufwand der Universität Münster beläuft sich für das abgelaufene Wirtschaftsjahr auf insgesamt EUR 89,434 Mio.

Die unter der Position verbuchten Aufwendungen für Material, Energie und sonstige verwaltungswirtschaftliche Tätigkeit beläuft sich auf EUR 21,324 Mio.

Wesentliche Einzelpositionen sind:

- Heizöl- und Treibstoffaufwand in Höhe von EUR 4,827 Mio,
- Aufwand für Wärme in Höhe von EUR 2,339 Mio,
- Aufwand für Strom in Höhe von EUR 7,010 Mio sowie
- Aufwendungen für Lehre und Forschung in Höhe von EUR 3,373 Mio.

Der Material- und Mietaufwand beläuft sich auf insgesamt EUR 49,726 Mio. Die von der Universität Münster genutzten Immobilien befinden sich bis auf wenige Ausnahmen im Eigentum des Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB) und sind damit nicht im Jahresabschluss der Universität enthalten.

Darüber hinaus nutzt die Universität verschiedene Fremdanmietungen, um die zahlreichen Einrichtungen der Hochschule adäquat unterbringen zu können. Die Universität Münster ist Mieter der Liegenschaften und gegenüber dem BLB zu Mietzahlungen verpflichtet. Im Jahr 2011 hatte sie Mietaufwendungen in Höhe von rund EUR 45,723 Mio an den BLB zu leisten. Neben den Mietaufwendungen an den BLB, welche durch den Landeszuschuss ausfinanziert sind, entsteht zusätzlicher Mietaufwand für Fremdanmietungen in Höhe von EUR 1,891 Mio. Der Aufwand für Fremdanmietungen stieg im Vergleich zum Vorjahr um EUR 0,535 Mio (39,5 %).

Die Bewirtschaftung der Liegenschaften sowie der Betrieb und die Verkehrssicherung der technischen Einrichtungen obliegen der Hochschule. Der BLB hingegen ist für die Instandsetzung des Mietgegenstandes einschließlich der mit vermieteten technischen Einrichtungen und Anlagen, der technischen Gebäude (z. B. Heizkraftwerk), der Kanalisation, der Versorgungskanäle, der darin verlegten Leitungen und der erdverlegten Leitungen sowie der Außenanlagen zuständig, wobei es nach wie vor in der Aufgabenabgrenzung ungeklärte Sachverhalte gibt.

Der Aufwand der bezogenen Leistungen beläuft sich auf EUR 18,384 Mio. Die wesentlichen Einzelpositionen umfassen:

- Fremdreinigungsaufwand in Höhe von EUR 3,679 Mio, dies entspricht einer Steigerung um EUR 0,460 Mio (14,3 %) bezogen auf das Vorjahr,
- Aufwand für Fremdinstandhaltung und Wartung in Höhe von EUR 7,582 Mio, dies entspricht einer Steigerung um EUR 2,492 Mio (49,0 %) bezogen auf das Vorjahr, sowie
- Sonstige Aufwendungen für bezogene Leistungen in Höhe von EUR 2,158 Mio, dies entspricht einer Steigerung um EUR 0,363 Mio (20,2 %) bezogen auf das Vorjahr.

1.2.2 Personalaufwand

Der Personalaufwand für das Geschäftsjahr 2011 beträgt insgesamt EUR 221,497 Mio. Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter (Tarifbeschäftigte und Beamte) ergeben in Summe EUR 180,215 Mio, Sozialabgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung werden in Höhe von EUR 27,033 Mio ausgewiesen. Der Personalaufwand (ohne Personalnebenkosten) der WWU stieg im Vergleich zum Vorjahr um EUR 12,497 Mio (6,4 %). Nach entsprechender Umgliederung, die auch für das Jahr 2010 nachvollzogen wurde, ergibt sich eine Erhöhung der gesamten Personalaufwendungen von 2010 auf 2011 in Höhe von EUR 12,084 Mio. Als Hauptgründe für den Anstieg des Personalaufwandes sind zu nennen:

1. Einstellung von Rückstellungen u. a. für bestehende Urlaubs- und Mehrarbeitsansprüche in Höhe von EUR 1,201 Mio.
2. Die Neueinstellungen die im Jahre 2010 durchgeführt wurden, sind zu einem überwiegenden Teil erst in der zweiten Jahreshälfte vollzogen worden. Dieses führt dazu, dass die Personalaufwendungen des Jahres 2010 deutlich hinter denen des Geschäftsjahres 2011 liegen. Weiterhin sind in 2011 im Schnitt 114 Bedienstete mehr bei der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster beschäftigt als im Geschäftsjahr 2010, was zu weiteren Personalaufwendungen geführt hat.
3. Die Neueinstellungen erfolgten zu einem überwiegenden Teil im wissenschaftlichen Dienst. Die Bediensteten aus diesem Bereich sind im Durchschnitt den höheren Entgeltgruppen zugeordnet, so dass sich hieraus wiederum ein Anstieg der Personalaufwendungen ergibt.
4. Weiterhin ist eine Lohnsteigerung in 2011 von 1,5 % über sämtliche Entgeltgruppen erfolgt.

Die Personalnebenkosten weisen nach Umgliederung aus den sonstigen betrieblichen Aufwendungen eine Höhe von EUR 14,250 Mio aus. Die wesentlichen Einzelpositionen bei den Personalnebenkosten sind:

- Aufwendungen für studentische Hilfskräfte in Höhe von EUR 8,191 Mio (Vorjahresveränderung um EUR -0,148 Mio (-1,8 %)),
- Aufwendungen für Wissenschaftliche Hilfskräfte in Höhe von EUR 3,802 Mio (Vorjahresveränderung um EUR 0,161 Mio (4,4 %)).

1.2.3 Abschreibungen

Abschreibungen wurden in 2011 in Höhe von EUR 18,141 Mio ausgewiesen. Es sind keine außerplanmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen oder Vermögenswerten des Umlaufvermögens erfolgt. Im Vergleich zum Vorjahr erhöht sich der Aufwand durch Abschreibungen um EUR 2,881 Mio (18,9 %).

1.2.4 Sonstiger betrieblicher Aufwand

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen belaufen sich nach Umgliederung der Personalnebenkosten in Höhe von EUR 14,250 Mio in den Personalaufwand im Wirtschaftsjahr 2011 auf insgesamt EUR 165,029 Mio. Im Vergleich zum Vorjahr stieg der sonstige betriebliche Aufwand um EUR 4,904 Mio (3,1 %).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen unterteilen sich dabei wie folgt:

- Aufwendungen aus durchlaufende Posten von Zuschüssen, Zuweisungen und Investitionszuschüssen in Höhe von EUR 120,251 Mio, die unmittelbar an die medizinische Fakultät weiter geleitet wurden; die Veränderung zum Vorjahr beträgt EUR 1,465 Mio (1,2 %),
- Aufwendungen aus Gebühren und Beiträgen in Höhe von EUR 1,056 Mio; die Veränderung zum Vorjahr beträgt EUR 0,036 Mio (3,5 %),
- Aufwendungen für den Fuhrpark in Höhe von EUR 0,217 Mio; die Veränderung zum Vorjahr beträgt EUR 0,104 Mio (92,0 %). Hier hat sich im Lagebericht 2010 ein Zahlendreher ergeben. Daraus resultiert aus dem Jahre 2010 ein tatsächlicher Aufwand in Höhe von EUR 0,113 Mio.
- Aufwendungen für Bürobedarf in Höhe von EUR 3,768 Mio; die Veränderung zum Vorjahr beträgt EUR -0,348 Mio (- 8,5 %).

Die Übrigen Aufwendungen belaufen sich auf EUR 39,736 Mio.

Die wesentlichen Einzelpositionen bei den übrigen Aufwendungen sind:

- Reisekosten in Höhe von EUR 5,534 Mio,
- Stipendien in Höhe von EUR 4,855 Mio,
- Zahlungen an den Ausfallfonds in Höhe von EUR 0,963 Mio,

- Honorarvereinbarungen in Höhe von EUR 2,386 Mio,
- Vergütungen für Lehraufträge in Höhe von EUR 1,812 Mio,
- Auftragsvergaben in Höhe von EUR 2,362 Mio sowie
- Bewirtungsaufwendungen in Höhe von EUR 0,812 Mio.

1.3 Vermögenslage

Die Bilanzsumme (ohne Medizinische Fakultät) zum 31. Dezember 2011 beträgt EUR 220,976 Mio. Die Universität Münster weist zum 31. Dezember 2011 ein Eigenkapital von EUR 95,964 Mio aus. Dies entspricht einer Eigenkapitalquote von 43,4 %. Die Eigenkapitalquote ist im Vergleich zu erwerbswirtschaftlichen Unternehmen als hoch anzusehen.

Die Bilanzsumme der Universität hat sich im Geschäftsjahr 2011 um EUR 2,830 Mio erhöht. Die Eigenkapitalquote verringerte sich bei einem Rückgang des Eigenkapitals in Höhe des Jahresfehlbetrages von EUR 4,518 Mio und einer um EUR 2,830 Mio erhöhten Bilanzsumme im Vergleich zum Vorjahr um 2,7 Prozentpunkte.

Der Grund und Boden sowie die Gebäude sind nicht im Eigentum der Universität, sondern sind im Landeseigentum des Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW, mit Ausnahme der MEET-Arcaden, Anbau Mathematik und div. Betriebsvorrichtungen. Aus diesem Grund wird der nicht im Eigentum der WWU Münster befindlichen Grund und Boden nicht im Jahresabschluss der Universität ausgewiesen.

Die Investitionen in das Anlagevermögen betragen im Geschäftsjahr EUR 24,678 Mio, insgesamt ergibt sich eine Nettoinvestition von EUR 5,092 Mio. Im Vergleich zum Vorjahr verringerten sich die Investitionen der Universität um EUR 19,770 Mio, dies entspricht einem Rückgang von 44,5 % im Vergleich zum Vorjahr.

Das Anlagevermögen beträgt EUR 144,815 Mio, dies entspricht 65,5 % der Bilanzsumme.

Die Aktivseite der Bilanz ist zudem gekennzeichnet durch:

- eine Reduzierung der Forderungen aus Lieferung und Leistung um EUR 3,324 Mio,
- einer Reduzierung der Wertpapiere des Umlaufvermögens in Höhe von EUR 16,000 Mio,
- einem Anstieg des Kassenbestandes, des Bundesbankguthabens, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks in Höhe von EUR 9,860 Mio sowie

- einem Anstieg der aktiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von EUR 3,112 Mio.

Auf der Passivseite der Bilanz sind:

- die Sonderposten in Höhe von EUR 10,984 Mio,
- die Rückstellungen in Höhe von EUR 3,042 Mio

gestiegen sowie

- die Verbindlichkeiten um EUR 6,799 Mio

reduziert.

1.4 Finanzlage

Die Finanzlage der Universität Münster ist im Wesentlichen durch den Zufluss der Landeszuschüsse mit zweimonatigen Abschlagszahlungen geprägt. Darüber hinaus erfolgen Zuweisungen des Landes für geförderte Einzelprojekte und Programme sowie Erstattung für Beihilfeleistungen im Rahmen der gesetzlichen Gesundheitsfürsorge des Landes für seine Beschäftigten. Aus den Beiträgen Dritter (Aufträge aus der Privatwirtschaft und Forschungsfördermittel der DFG, des BMBF, der EU sowie weiterer auch öffentlicher Geldgeber) sind ebenfalls regelmäßig Einnahmen zu verzeichnen, hinzu kommen Studienbeiträge. Die Studienbeiträge wurden zum Wintersemester 2011/12 von der Landesregierung NRW abgeschafft, die dadurch entstandene Finanzierungslücke wird seither durch Qualitätsverbesserungsmittel des Landes NRW kompensiert.

Daneben finanziert sich die Universität zu einem geringeren Teil aus sonstigen Einnahmen, zu denen die Gebühren der Serviceeinheiten Bibliothek, Verwaltung, ZIV und der Fachbereiche gehören, wie auch aus Einnahmen der Liegenschaftsverwaltung, aus Vermietung und Verpachtung an Dritte und Erträgen aus Energielieferungen des Heizkraftwerkes. Eigene Erträge werden zudem aus dem Kapitalanlagenmanagement erwirtschaftet.

Die Gesamtliquidität verringerte sich im Stichtagsvergleich um EUR 6,139 Mio auf nunmehr EUR 70,847 Mio.

Die Finanzlage der WWU verschlechtert sich im Jahresverlauf wiederum, da die Grundfinanzierung der Universität seit mehreren Jahren die Preis- und Inflationseffekte bei den Betriebskosten nicht refinanziert werden sowie durch den abermaligen Anstieg bei den nicht-wirtschaftlichen Drittmitteln zusätzliche Finanzierungslücken durch zusätzlich nicht ausfinanzierte Betriebskosten entstehen. Diese sind aufgrund fehlender Vollkostenfinanzierungen seitens der Geldgeber durch die Verwendung von Rücklagen zu kompensieren. Die infrastrukturellen (Folge-)kosten der Erfolge und der Ausweitung erfolgen zu Lasten der finanziellen Reserven der Universität. Viele Sonderprogramme und Projektformate sollen von der Intension her sicherlich Forschung und Lehre stärken, im Ergebnis aber führen diese Formate ebenfalls zu einer Auszehrung der für einen ordnungsgemäßen Betrieb notwendigen verfügbaren Mittel der Grundfinanzierung und einer insgesamt vorhandenen Unterfinanzierung. Dies führt im Saldo zu einer Verschlechterung der Finanzlage der Universität durch Verbrauch von Finanzmittelreserven.

Die Hochschule war im Geschäftsjahr 2011 jederzeit in der Lage, ihren laufenden Verpflichtungen nachzukommen.

2. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Der Hochschulrat der WWU hat den Wirtschaftsplan 2012 in der 1. Fassung in seiner Sitzung im Februar 2012 nicht genehmigt. Der Wirtschaftsplan für das Jahr 2012 sah einen Jahresfehlbetrag von ca. EUR 16,8 Mio vor. Der Hochschulrat hat daraufhin eine signifikante Konsolidierung der Finanzen der WWU für das Wirtschaftsjahr 2012 gefordert, zudem einen ausgeglichenen Wirtschaftsplan 2013.

Der Kanzler der Universität hat daraufhin eine vorläufige Wirtschaftsführung für das Jahr 2012 angeordnet und 10 % der Personal- sowie 25 % der Sachmittelbudgets aus der Zuschussfinanzierung gesperrt.

Die Universität hat zur Mai-Sitzung des Hochschulrates einen konsolidierten Wirtschaftsplan 2012 mit einem deutlich reduzierten Defizit von EUR 8,6 Mio vorgelegt. Dem konsolidierten Wirtschaftsplan (2. Fassung) wurde seitens des Hochschulrates zugestimmt.

Der Landeshaushalt NRW für das Haushaltsjahr 2012 ist bisher nicht verabschiedet worden. Durch die zwischenzeitliche Landtagsauflösung und die damit notwendigen Neuwahlen ist mit einer Verabschiedung des Landeshaushalts 2012 frühestens im September 2012 zu rechnen, so dass der Wirtschaftsplan der Universität für das Jahr 2012 unter den bis dahin vorhandenen Informationen hinsichtlich des Landeszuschusses sowie der Landeszuwendungen verabschiedet werden konnte. Die Universität wird damit auch in 2012 ein signifikantes Defizit erzielen und weiterhin die Eigenkapitalsubstanz nutzen und weiter verringern. Die derzeitigen Kostenstrukturen der Universität sind mit den derzeitigen Ertragsstrukturen dauerhaft nicht finanzierbar.

Die Universität wird bis zum Juli 2012 einer Betriebsprüfung durch das Finanzamt für Groß- und Konzernprüfung für die Geschäftsjahre 2004 bis 2008 unterzogen, eine entsprechende Rückstellung für Steuerverpflichtungen ist im Abschluss 2011 berücksichtigt.

Ein mit Mitteln der EU gefördertes Teilprojekt zum Aufbau der MEET-Arcarden wurde im Mai 2012 einer Prüfung unterzogen. Dabei liegen lt. vorläufigen Feststellungen der zuständigen Prüfer Tatbestände vor, die eine anteilige Rückzahlungsverpflichtung seitens der WWU begründen können. Nicht förderfähige Kosten, ggf. nicht vergabekonforme Teilvergaben sowie gegebenenfalls zu viel erhaltene Finanzmittel aufgrund fehlender Vorsteuerabzugsberechtigung führen zu einem im Jahresabschluss 2011 berücksichtigten Rückstellungsbedarf in Höhe von EUR 2,135 Mio. Zudem wurden allgemeine Rückstellungsbedarfe in Höhe von EUR 0,165 Mio für vergleichbare Risiken bei weiteren Projektvorhaben gebildet.

3. Investitionen

3.1 Sachanlagen

Ein Großteil der Investitionen 2011 im Bereich der Sachanlagen wurde für die Erneuerung und den Ausbau des Datennetzes der Universität (EUR 1,321 Mio) der EDV-Anlagen Großrechner (EUR 0,718 Mio) und insbesondere der wissenschaftlichen Anlagen (EUR 15,334 Mio) verwendet. Zu letzteren zählen u. a. Forschungsgroßgeräte, von denen im Jahr 2011 insgesamt 13 Geräte (EUR 4,960 Mio) finanziert werden konnten.

Weitere Investitionen wurden im Rahmen der Betriebs- und Geschäftsausstattung für Laborausstattung (EUR 1,822 Mio), Möbel (EUR 0,560 Mio) und DV-Geräte (EUR 0,471 Mio) getätigt.

Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich das Volumen der Investitionen im Bereich der Sachanlagen um EUR 19,768 Mio (45,1 %).

3.2 Bau

In 2011 wurde der Neubau für die Pharmazie fortgesetzt. Die drei pharmazeutischen Institute sollen in dem bis 2012 fertig zu stellenden Neubau räumlich zusammengelegt werden. Zusätzlich entsteht in einem von der Universität finanzierten Anbau („Dritter Finger“ Pharmazie) zusätzliche Hauptnutzfläche für weitere Forschungseinrichtungen. Die Gesamtkosten für den Neubau der Pharmazie, inklusive des Dritten Fingers (mit Ausbau), liegen bei EUR 71,2 Mio.

Maßnahme	Finanzierung			
	Investitions- volumen	BLB	Sondermittel (Extern)	Universität (Eigenanteil)
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Pharmazeutische Institute	71,200	57,000		14,2

Das Land Nordrhein-Westfalen hat im Jahr 2009 das Hochschulmodernisierungsprogramm aufgelegt. Hieraus stellt das Land den Hochschulen bis zum 31. Dezember 2015 Mittel für Neubauten sowie für die Modernisierung und die Sanierung zur Verfügung. Für die Universität Münster sind insgesamt Mittel in Höhe von rund EUR 109 Mio veranschlagt.

In 2011 wurde mit dem Neubau für die Geowissenschaften begonnen. Der Neubau wird entsprechend der Standards „Green-Buildung, SILBER“ erfolgen und somit modernen ökologischen und gebäudeklimatischen Anforderungen genügen. Die Universität finanziert in diesem Zusammenhang u. a. Maßnahmen zur besseren Isolierung, zur Einzelraumregelung sowie zur Lichtregelung in einem Gesamtumfang von EUR 0,784 Mio. Die Gesamtkosten für den Neubau der Geowissenschaften liegen bei EUR 33,300 Mio.

Die anderen Maßnahmen aus dem Hochschulmodernisierungsprogramm befinden sich in der Planungsphase.

Maßnahme	Finanzierung			
	Investitions- volumen	BLB	Sondermittel (Extern)	Universität (Eigenanteil)
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Geowissenschaften	33,300	31,473		1,827
Bibliothek im Innenhof Fürstenberghaus	4,8018	4,530		0,2718
Philosophikum	18,611	18,500		0,111
Organische Chemie und Biologie	43,593	43,590		2,615
Botanisches Institut	19,504	18,400		1,104
Seminargebäude Bispinghof	4,6534	4,390		0,2634

Die Universität Münster stellt neben den Sondermitteln aus dem Hochschulmodernisierungsprogramm weitere eigene Mittel zur optimierten Unterbringung seiner Einrichtungen zur Verfügung. Dabei werden auch Maßnahmen, die weit über die im Mietvertrag mit dem BLB geregelten Eigenverpflichtungen und Eigenanteilsfinanzierungen hinaus gehen, von der Hochschule umgesetzt.

Im Jahr 2011 wurden hierbei insgesamt EUR 3,027 Mio für Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen umgesetzt.

Im Folgenden werden die wesentlichen Infrastrukturprojekte im Baubereich aufgeführt, die durch die Universität Münster finanziert, begonnen und in den nächsten Jahren umgesetzt werden.

- Unterbringung des Exzellenzcluster „Religion und Politik“ und deren über 200 Mitarbeiter. Herrichtung des Hauptgebäudes Johannisstr. 1-4.

Maßnahme	Finanzierung			
	Investitions- volumen	BLB	Sondermittel (Extern)	Universität (Eigenanteil)
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Exzellenzcluster	1,09			1,09

- In einem weiteren Bauabschnitt wird zurzeit das ehemalige Seminargebäude der Germanistik umgebaut;

Maßnahme	Finanzierung			
	Investitions- volumen	BLB	Sondermittel (Extern)	Universität (Eigenanteil)
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Seminargebäude Germanistik für das Exzellenzcluster	1,800			1,800

- Herrichtung einer Museumszeile (Zusammenlegung der Museen der Universität) in den Gebäuden Pferddegasse 1 und 3 (Bibelmuseum, Geologisch-Paläontologisches Museum, Mineralogisches Museum);

Finanzierung				
Maßnahme	Investitions- volumen	BLB	Sondermittel (Extern)	Universität (Eigenanteil)
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Museumszelle	5,500			5,500

- Neubau eines Seminargebäudes am Orléansring (Sicherstellung der Lehre während der doppelten Abiturjahrgänge);

Finanzierung				
Maßnahme	Investitions- volumen	BLB	Sondermittel (Extern)	Universität (Eigenanteil)
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Seminargebäude	10,00			10,00

- Erweiterung der Zentralen Kälte im Heizkraftwerk zur Sicherstellung der Kälteversorgung im Naturwissenschaftlichen Zentrum;

Finanzierung				
Maßnahme	Investitions- volumen	BLB	Sondermittel (Extern)	Universität (Eigenanteil)
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Kälteversorgung NWZ	2,8			2,8

4. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

4.1 Chancen der zukünftigen Entwicklung

Die wissenschaftlichen Entwicklungschancen der Universität Münster werden für die nächsten Jahre insgesamt positiv bewertet. Dem gegenüber stehen jedoch erheblich finanzielle Risiken, welche unter Punkt 4.2 auf- und ausgeführt werden.

Die positive Bewertung der wissenschaftlichen Perspektive wird anhand folgender Entwicklungen und Kennzahlen abgeleitet:

- Seit 2004 sind die Drittmiteinnahmen (ohne Medizin) kontinuierlich gestiegen und haben sich in diesem Zeitraum mehr als verdoppelt. Die Universität Münster ist an der aktuellen Runde der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder mit insgesamt zwei Neuanträgen und einem Folgeantrag aussichtsreich platziert. Insbesondere gilt dieses für den Folgeantrag des seit 2007 bestehenden Exzellenzcluster „Religion und Politik“ für die nächsten fünf Förderjahre. Aber auch die Anträge für eine Graduiertenschule aus dem Fachbereich Biologie und ein weiteres Exzellenzcluster im Bereich der Medizin/Naturwissenschaften sind vielversprechend.
- Die Universität Münster weist seit Einführung eines Leistungsbudgets einen deutlich positiven Saldo aus der leistungsorientierten Mittelverteilung (LOM) des Landes aus. Dies führt bei Anwendung des vom Land NRW zu Grunde gelegten Modells nach den Berechnungen des Wissenschaftsministeriums (MIWF) zu einem erheblichen Ertragszuwachs für die Universität Münster. Im Jahr 2011 kam dieser positive Aspekt allerdings durch das Aussetzen der landesweiten LOM nicht zum Tragen und führte für die WWU zu Mindererträgen aus Landeszuschüssen in Höhe von mehr als EUR 1,5 Mio. Für das Jahr 2012 wird durch die Wiedereinsetzung des landesweiten Verfahrens jedoch ein positiver Saldo von ca. EUR 6,86 Mio für die WWU erzielt. Aufgrund flankierender Regularien im Rahmen der Landes-LOM werden allerdings die Zuwächse, die damit vorhandenen zusätzlichen Erträge bei Überschreiten eines prozentualen Wertes gekappt und somit nicht wirksam. Dies führt für die WWU ausschließlich zu einer anteiligen Ausschüttung und Kappung der nominell entsprechend der Leistungsfähigkeit der Universität zu erwartenden Erträge. Dadurch entstehen der WWU Mindereinnahmen in Höhe von ca. EUR 4,34 Mio die nicht ertragswirksam werden. Somit kommt es auf Landesebene zu einer Subventionierung weniger leistungsfähiger Universitäten/Hochschulen und einer Quersubventionierung durch die leistungsstarken Hochschulen zu Gunsten der leistungsschwachen Hochschulen.

- Mit einem Bund-Länder-Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre werden den Hochschulen in einem Zeitraum bis 2020 weitere Mittel in Milliardenhöhe zur Verfügung gestellt. Die Universität Münster hat im bundesweit größten Umfang Fördermittel aus diesem Programm bewilligt bekommen und wird ab Oktober 2011 mit knapp EUR 30 Mio für die nächsten fünf Jahre gefördert werden.
- Die strategische Ausrichtung der Universität Münster zielt auf eine noch stärkere Internationalisierung in Forschung und Lehre. Sowohl durch die Berufung internationaler Wissenschaftler als auch durch den Ausbau institutioneller länderübergreifender Zusammenarbeit erwartet die Universität steigende Erträge aus Verbund- und Kooperationsprojekten auf internationaler Ebene.
- Für die zum Wintersemester 2011/2012 wegfallenden Studienbeiträge hat der Landesgesetzgeber eine Kompensationsregelung in Form der Einführung von Qualitätsverbesserungsmitteln verabschiedet. Diese Regelung schließt zeitlich nahtlos an die Finanzierung durch Studienbeiträge an und führt für die Universität Münster nicht zu einer Finanzierungslücke. Die Universität Münster partizipiert aufgrund des § 5 des Studiumsqualitätsgesetzes vom 1. März 2011 an den Qualitätsverbesserungsmitteln des Landes (EUR 249 Mio) gemäß ihrem Anteil an den eingeschriebenen Studierenden in der 1,5-fachen Regelstudienzeit. Der Berechnung werden die amtlichen Studierendenzahlen (Studierende nach Kopfzählung) aus dem (jeweils) letzten Wintersemester zu Grunde gelegt. Für 2011 ergab sich auf der Basis der endgültigen amtlichen Studierendenzahl des Wintersemesters 2010/11 (27.321 von 356.124) ein WWU-Anteil von 7,67 % und daraus als endgültige Zuweisung für 2011 und als vorläufige Zuweisung für das 1. Halbjahr 2012 eine Zuweisung in Höhe von EUR 9.551.349. Die endgültige Festsetzung als Grundlage für die Summe der Auszahlung in 2012 erfolgt auf der Basis der erst Ende Mai 2012 vorliegenden amtlichen endgültigen Studierendenzahl des Wintersemesters 2011/12. Anzahl und Anteil der Studierenden im 1,5-fachen der Regelstudienzeit entwickeln sich seit 2007 trendbeschleunigt rückläufig, zuletzt um 0,43 Prozentpunkte. Im WS 2010/11 betrug der Anteil der WWU 7,67 %. Wird für das WS 2011/12 trotz der 2011 wieder gestiegenen Anfängerzahlen von einem weiteren Rückgang in Höhe von 0,6 Prozentpunkten ausgegangen, ist für 2012 mit einer um knapp EUR 1,5 Mio geringeren Zuweisung zu rechnen. Angesichts der andernorts wegen fehlender Zulassungsbeschränkungen geradezu explodierten Zahl von Studierenden insbesondere im 1. Fachsemester zum WS 2012/13, welches Bemessungsgrundlage für die Festsetzung der QV-Mittel für 2013 ist, ist auch für 2013 mit einem weiteren Rückgang zu rechnen. Bei einem Anteilsrückgang um 0,8 Prozentpunkte ist für 2013 mit einer Reduzierung der Zuweisung gegenüber 2011 um rund EUR 2 Mio zu rechnen.
- Als Ausbildungseinrichtung besitzt die Universität Münster eine hohe Attraktivität. Dies zeigt sich in den Bewerber-, Studienanfänger- und Studierendenzahlen, die auf hohem Niveau sehr stabil sind. Die Absolventenzahlen der Universität steigen seit 2004 kontinuierlich an und machen sie zu einer der absolventenstärksten Universitäten bundesweit.

4.2 Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die zuvor skizzierten insgesamt positiven Entwicklungsperspektiven sind unter Berücksichtigung der nachfolgend aufgeführten großen, vor allem finanziellen Herausforderungen zu betrachten:

- Es sind universitätsseitig Vorbereitungen und entsprechende Maßnahmen für die doppelten Abiturjahrgänge und damit die Studierbarkeit aller Studiengänge bei wesentlich höheren Anfängerzahlen ab dem Jahr 2012/13 zu treffen. Die Universität Münster hat sich gegenüber dem Land NRW verpflichtet, 1.830 zusätzliche Studienanfänger (ohne Medizin, inklusive Wegfall der Wehrpflicht) in den nächsten Jahren aufzunehmen. Die erforderlichen personellen, wie auch räumlichen Voraussetzungen müssten hierfür geschaffen werden. Für das Wintersemester 2013/14 erwartet die Universität Münster infolge des doppelten Abiturjahrgangs in NRW einen erheblichen Anstieg der Studienanfängerzahlen, der über einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren zu einer deutlich höheren Ressourcennachfrage führen wird. Für die Ressource Raum plant die WWU ein neues Hörsaal- und Seminargebäude am Orléansring, dessen Umsetzung und rechtzeitige Fertigstellung in den Planungen 2012 und 2013 unterstellt wird. Hierbei ist die Universität nicht unabhängig, sondern muss u. a. den BLB an den Planungen beteiligen. Damit können auch nicht durch die Universität verursachte zeitliche Verzögerungen eine rechtzeitige Fertigstellung verhindern und dazu führen, dass Übergangslösungen, z. B. in Form von zwischenzeitlichen Fremdanmietungen gefunden werden müssen. Die Finanzierung der erforderlichen Maßnahmen kann zu einem überwiegenden Anteil aus den geplanten Mitteln des Hochschulpaktes II sowie aus Qualitätsverbesserungsmitteln erfolgen.

- Die WWU hat weiterhin in vielen Bereichen das Problem, dass die von Seiten des Ministeriums durch das so genannte HIS-Kennwertverfahren akzeptierten und damit vom MIWF offiziell anerkannten Flächen- und Raumbedarfe einzelner Bereiche wesentlich von den tatsächlich höheren Bedarfen der Fachbereiche an der WWU abweichen. Dies führt zu erhöhten Flächen- und Raumbedarfen an der WWU, welche in Summe vom Ministerium nicht anerkannt werden und damit nicht zu einer Ausfinanzierung durch den Landeszuschuss führen. Die entsprechenden Mietbelastungen müssen vollständig von der WWU refinanziert werden. Dies hat in den letzten Jahren zu einer erheblichen Ausweitung der Fremdanmietungen an der WWU geführt. Für das Jahr 2012 sind insgesamt EUR 3,3 Mio an zusätzlichen Mietkosten zu berücksichtigen, um die entsprechenden Flächenbedarfe der WWU zu decken. Insgesamt sind von diesen EUR 3,3 Mio mehr als EUR 2,2 Mio nicht durch entsprechende Finanzquellen refinanziert. Für die nächsten Jahre ist mit einem weiteren Anstieg der Fremdanmietungen und damit der Mietkosten zu rechnen. Für das Jahr 2013 stehen erstmalig eine Berücksichtigung der zusätzlichen Fremdanmietung der Pharmazeutischen Technologie sowie der Ausbau und damit eine Mietbelastung durch den Dritten Finger der Pharmazie an. Dies wird zu weiteren Belastungen in Höhe von insgesamt zusätzlich EUR 1,5 Mio führen, so dass ab dem Jahr 2013 erstmalig mit einer Gesamtbelastung von ca. EUR 5 Mio zu rechnen ist. Der Erstattungsanteil des Landes NRW ist dagegen seit 2007 fix und wird nicht angepasst. Er beträgt lediglich unverändert EUR 699.000 und deckt damit zurzeit nicht mal ein Fünftel der tatsächlichen Kosten und Bedarfe ab.
- Der Raumbedarf steigt zudem aufgrund einer weiter positiven dynamischen Entwicklung der Drittmittelwerbungen und der Durchführung der entsprechenden Projekte. In verstärktem Maße sind hierfür immer größere Flächen- und Raumbedarfe notwendig, um die teilweise sehr geräte- und laborintensiven Ausstattungen adäquat unterbringen und nutzen zu können. Die Finanzierung entsprechender Flächen und Räume wird in der überwiegenden Zahl nicht vom jeweiligen Projektträger getragen; dies wird als Grundausrüstung und damit Eigenanteil der Universität vorausgesetzt.

- Durch das Hochschulmodernisierungsprogramm werden in den nächsten Jahren erhebliche Investitionen in die bauliche Infrastruktur der Universität getätigt. Aber auch im Rahmen der Umsetzung dieser Maßnahmen können nur einige der insgesamt erforderlichen Neu- und Sanierungsbaumaßnahmen durchgeführt werden. Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW ist zwar bemüht, die dringendsten Instandhaltungsmaßnahmen an den Gebäuden durchzuführen, stößt aber an finanzielle Grenzen. Dies führt in den nächsten Jahren auch vermehrt zu Handlungsbedarf an der Universität, indem in Eigenregie und durch Eigenfinanzierung kurzfristig Lösungen durch Sanierung oder Neuinvestitionen bereitgestellt werden müssen. Dies schränkt den Handlungsspielraum der Universität in anderen Teilbereichen durch die Übernahme von Leistungen, welche nicht vollumfänglich erbracht werden (können), ein. Es besteht seit Jahren ein Missverhältnis zwischen dem festgestellten Sanierungsbedarf der von der Universität genutzten Gebäude und den tatsächlich finanzierten Maßnahmen. Diese Situation führt zu einer Vielzahl von Störungen und Schadensfällen, welche nur teilweise entsprechend der Dringlichkeit behoben werden.
- Die WWU hat sich im Rahmen des Hochschulmodernisierungsprogramms entschieden, für die anstehenden HMoP-Maßnahmen die Budgetansätze vollständig zur Realisierung der Ersatz- und Neubauten zu nutzen. Dies bedeutet, dass für die mit den einzelnen Vorhaben verbundenen Nebenkosten, die durch den Auszug der vorhandenen Institute und Leerzug einzelner Gebäude und zwischenzeitlichen Umzug in Ersatzgebäude und Rückzug in die dann entstandenen Neubauten entstehen, nicht in den Maßnahmenkosten des HMoP inkludiert sind, sondern zusätzlich durch Eigenfinanzierung der WWU aufzubringen sind. Dies führt zu einer maximalen Ausnutzung der Budgetansätze im Rahmen des HMoP zur Realisierung der Ersatz- und Neubauten, im Gegenzug aber zu zusätzlichen Kosten und Budgetbelastungen auf Seiten der WWU, die nicht durch HMoP ausfinanziert, sondern eigenständig und zusätzlich durch die WWU zu übernehmen sind.

- Die Preise für den Betrieb und die Unterhaltung der Gebäude sind in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Da auf Energie ein vergleichsweise hoher Anteil der Universitätsausgaben entfällt und sich die Energieausgaben nur teilweise durch energetische Maßnahmen (Investitionsbedarf) verringern lassen, schränkt dies zunehmend den finanziellen Handlungsspielraum der Universität ein. Bezogen auf das Jahr 2007 ist der Stromverbrauch bereinigt um ca. 20 Prozentpunkte angestiegen. Durch das MIWF erfolgt keine entsprechende Refinanzierung des Energiekostenanstiegs. Die durch energetische und Energieeinsparmaßnahmen erreichten Verbrauchsreduzierungen können den Energiemehrbedarf nicht kompensieren. In die Haushaltsberatungen/-verhandlungen 2013 sind Mehrbedarfe/-kosten in Höhe von EUR 6,2 Mio durch die WWU benannt und vom MIWF dem Grunde nach anerkannt worden. Entsprechende Mehrkosten wurden durch die WWU auch in den Vorjahren, auch für 2012, im Vorfeld beantragt und dem Grunde nach durch das MIWF anerkannt. Eine Berücksichtigung bei der Mittelzuweisung (Landeszuschuss) hat in den Vorjahren bis 2011, ebenso für 2012, bisher aber nicht stattgefunden. Nur zu einem geringen Anteil können bisher die stetig steigenden Energiebedarfe aus weiteren Finanzmitteln (Drittmittel, Programmpauschale) gedeckt werden.
- Durch die Realisierung des Batterieforschungszentrums MEET kommt es für die Universität Münster in nennenswertem Umfang zu wesentlich erhöhten Betriebs- und Bewirtschaftungskosten. Die durchschnittlichen Bewirtschaftungskosten des MEET belaufen sich pro Jahr auf ca. EUR 1,2 Mio. Diese Bewirtschaftungskosten werden zurzeit nicht durch das Land refinanziert und müssen ausschließlich durch eine Refinanzierung über Drittmittelprojekte/Overhead-Finanzierung in den Drittmittelprojekten sowie zusätzlich durch eigene Mittel der Universität bereitgestellt werden. Zusätzlich entstehen durch den Forschungsbetrieb im MEET durch die nicht vollständige Vollkostenfinanzierung der Drittmittelprojekte und die Vorhaltung von Betriebspersonal zusätzliche Kosten in Höhe von ca. EUR 2,5 Mio pro Jahr, welche nicht über zusätzliche Erträge refinanziert sind. Die zusätzlichen Bewirtschaftungskosten sind seitens der WWU für die kommenden Jahre einzuplanen. Es werden zudem Gespräche mit einem möglichen Kooperationspartner mit dem Ziel einer Beteiligung an den Betriebskosten geführt.
- Die Universität Münster ist an der aktuellen Runde der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder mit insgesamt zwei Neuanträgen und einem Folgeantrag aussichtsreich platziert. Je nach Ausgang der Verfahren ist von einem erheblichen Raummehrbedarf auszugehen, der ebenfalls nur durch das Schaffen neuer Räume gedeckt werden kann. Zudem kommen weitere Investitionen der Universität durch Eigenmittel in die Infrastruktur und Ausstattung der geförderten Bereiche hinzu.

- Der Wettbewerb um die „besten Köpfe“ hat sich zwischen den Universitäten erheblich verschärft, seit die Beschränkungen der „Rufsperrn“ entfallen sind. Die Intervalle bezüglich Berufungs- und Bleibeverhandlungen werden immer kürzer, ausländische Universitäten setzen vermehrt informelle Berufungsverfahren ein. Um diesem zu begegnen und sich in diesem Umfeld zu behaupten, ist die Universität gezwungen, immer weiter reichende und größere Berufungs- und Bleibezusagen vorzunehmen. Nur durch eine adäquate Ausstattung der einzelnen Professuren ist es möglich, im Wettbewerb ein den Ansprüchen der jeweiligen Universität und Hochschullehrer/Forscher gerechtes Lehr- und Forschungsumfeld bereit zu stellen. Dies führt auch durch die Aufnahme von immer kürzer werdenden Berufungs- und Bleibeverhandlungsintervallen zu teilweise risikoreichen Spezialzusagen für einzelne Lehrstuhlinhaber, die bei einem vorzeitigen (kurzfristigen) Weggang zu Fehlinvestitionen führen können. Die Belastungen, die sich hieraus für die Hochschulen ergeben, führen insgesamt zu einer Verschiebung in den investiven Bereich, welcher zu Lasten der Personal- und Sachausstattungen führt.
- Neben der Ausstattung der Professuren im Rahmen von Berufungs- und Bleibeverhandlungen zeigen sich Folgen des Wettbewerbs um die „besten Köpfe“ auch in der Besoldung der Berufenen. Seit Einführung der W-Besoldung ist ein kontinuierlicher Zuwachs der Zulagen zu verzeichnen, der das Personalbudget der Universität zunehmend stärker belastet. Während tarifvertraglich vereinbarte Besoldungs- und Tarifierhöhung durch das Land getragen werden, werden die Zulagenzuwächse nicht kompensiert.
- Die Universität Münster ist in den vergangenen Jahren überaus erfolgreich bei der Einwerbung von Drittmitteln gewesen. Allerdings können den Drittmittelgebern gegenüber nur in den seltensten Fällen Vollkosten abgerechnet werden, so seit Beginn 2012 bei Projekten der Auftragsforschung. Im Bereich der großen öffentlichen Mittelgeber wie DFG oder BMBF werden erst seit einigen Jahren, im Falle des BMBF erst seit 2012, Overheadpauschalen in Höhe von 20 % gewährt, die für eine Finanzierung der infrastrukturellen Folgekosten der Projekte nicht auskömmlich sind. Bei EU-Projekten werden infolge der zurzeit noch nicht realisierten Vollkostenrechnung aktuell ebenfalls Overheads von rund 20 % gezahlt. Die jeweils durch die Drittmittelprojekte entstehende Finanzierungslücke (Grundausrüstung, Bewirtschaftungskosten) muss aus dem laufenden Grundbudget der Universität geschlossen werden. In Abhängigkeit vom Erfolg bei weiteren Einwerbungen sowie der Struktur der Mittelgeber können neue Belastungen infolge zusätzlich zur Verfügung zu stellender Infrastruktur und deren Folgekosten entstehen, die nicht genau zu beziffern sind. Die durch das Controlling der WWU ermittelten Gemeinkostensätze der WWU betragen zwischen 65 % und 90 %, je nach Infrastrukturbedarfen (experimentell/nicht experimentell).

- Für die Fertigstellung des Geomuseums ist bisher keine ausreichende Finanzierung vorhanden. Nach aktueller Kalkulation der WWU sind aber bereits für 2012 vertragliche Verpflichtungen in Höhe von ca. EUR 600.000 vorhanden. Für den vollständigen Aus- und Weiterbau (Fertigstellung in 2013) des Geomuseums sind insgesamt ca. EUR 2,4 Mio (das heißt zusätzlich ca. EUR 1,8 Mio in 2013) notwendig. In den derzeitigen Planungen sind keine ausreichenden Budgets veranschlagt. Umfangreiche Fundraising-Aktionen sind aufgesetzt, deren Umfang und Erfolg sind aber zurzeit nicht abschätzbar.
- Die Universität Münster hat nach einer Versicherungsanalyse im Jahre 2011 die wesentlichen Risiken nunmehr abgesichert. Es blieben einige Bereiche übrig, bei denen das Risiko als derart gering eingeschätzt wurde, dass eine Versicherung nicht in Betracht gezogen wurde. Hierzu zählen etwa Schäden durch Elementarschäden wie Hochwasser und Überschwemmung, Glasbruch, Schäden durch Schlüsselverlust oder Schäden durch Datenverlust. Auch Produkt- und Dienstleistungsrisiken und Folgeschäden aus Schädigungen des Anlagevermögens wurden nicht versichert. Der Bereich mit dem größten Schädigungspotenzial resultiert aber aus den mit dem BLB abgeschlossenen Mietverträgen. Hiernach haftet die WWU auch für Schäden an den vermieteten Sachen bei einfacher Fahrlässigkeit in unbegrenzter Höhe.
- Infolge der Überarbeitung der Technischen Prüfverordnung und deren Inkrafttreten seit 2010 kommen zusätzliche Aufwendungen im Bereich der Sicherheitsprüfungen auf die Universität zu. Diese resultieren u. a. aus verkürzten Prüfungsintervallen sowie der Beauftragung externer Gutachter anstelle geschulter, eigener Mitarbeiter. Zurzeit wird ein Anlagenverzeichnis erstellt, um der gesetzlich vorgeschriebenen Dokumentationspflicht nachzukommen. Erst mit dem Anlagenverzeichnis ist eine genauere Kalkulation der Zusatzkosten zu ermitteln, es wird von einem Betrag von ca. EUR 250.000 ausgegangen, welche bisher in den Planungen für 2012 sowie Folgejahre noch nicht berücksichtigt sind.

- Die WWU wird im Jahr 2012 und 2013 ein ERP-System zur Unterstützung der administrativen Prozesse im Bereich des Finanz- und Rechnungswesens/Controlling/Einkauf/Personal sowie im Gebäudemanagement einführen. Die derzeitigen EDV-Systeme sind entweder nicht ausbaufähig (MACH, HIS) und/oder sind außerhalb der regulären Betriebsdauer im Einsatz. Die Durchführung und Realisierung des ERP-Projektes führt zu zusätzlichen finanziellen Belastungen, die vornehmlich im Wirtschaftsplan 2013 zunächst zu berücksichtigen sind. Für das Wirtschaftsjahr 2012 sind EUR 750.000 zum Start der entsprechenden Projektarbeiten vorgesehen. Für das Jahr 2013 wird es hierbei zu erheblichen Kostenbelastungen (derzeitige Schätzung ca. EUR 3,5 Mio) kommen. In den nächsten Jahren (ab 2014) sind aufbauend auf die grundlegenden Einführungsarbeiten weiterführende Ausbauarbeiten zur wesentlich umfangreicheren IT-gestützten Aufgabenunterstützung in der Verwaltung notwendig. Dies wird zu weiteren Kostenbelastungen in den Jahren 2014 bis 2016 führen. Diese Investitionen sind notwendig, um die zurzeit vorhandenen erheblichen manuellen Arbeiten und damit bedingten oftmals Mehrfach-Eingaben aufgrund fehlender technischer Prozessabbildungen und Unterstützungen zu verringern und Synergieeffekte und Synergiepotenziale innerhalb der WWU-Verwaltung realisieren zu können. Die Zielsetzung ist es, mittelfristig in den Jahren ab 2015 durch erhebliche automatisierte Geschäftsprozesse und Selbstservices an den jeweiligen Arbeitsplätzen zu erheblichen Personalkostenreduzierungen und Personaleinsparungen im Bereich der Eingaben und manuellen Tätigkeiten in den jeweiligen Dezernaten zu gelangen. Dies muss einhergehen mit einer Reduzierung des Verwaltungspersonals in den entsprechenden Bereichen.

Die vorhandenen Instrumente und Maßnahmen sind zur Erkennung und Steuerung der Risiken ausreichend. Zudem wird derzeit ein Konzept für die Implementierung eines deutlich erweiterten Risikofrühwarnsystems erarbeitet.

5. Prognose für die Geschäftsjahre 2012/2013

Für das Geschäftsjahr 2012 ist ein Wirtschaftsplan aufgestellt und genehmigt worden, welcher die rückläufigen Erträge im Bereich der Landeszuschüsse und Landeszuwendungen berücksichtigt und einen geplanten Jahresfehlbetrag von EUR 8,586 Mio ausweist. Einem zuvor in erster Lesung dem Hochschulrat vorgelegten Wirtschaftsplan mit einem Jahresfehlbetrag von EUR 16,84 Mio wurde nicht zugestimmt. Das Rektorat wurde aufgefordert, einen konsolidierten Wirtschaftsplan 2012 unter Nennung von Einspar- und Optimierungspotenzialen sowie mit Ausweis bestehender Risiken zu erstellen. Diesem Wirtschaftsplan wurde in der Mai-Sitzung durch den Hochschulrat zugestimmt. Verbunden worden ist die Verabschiedung des Wirtschaftsplanes 2012 mit dem Auftrag, für 2013 einen vollständig konsolidierten Wirtschaftsplan aufzustellen. Es ist für 2013 vorgesehen, einen Jahresfehlbetrag von EUR +/-0 auszuweisen.

Die Universität wird auch in 2012 ein signifikantes Defizit in Millionenhöhe erzielen und weiterhin die noch vorhandene Eigenkapitalsubstanz nutzen und weiter verringern. Im Übrigen wird hinsichtlich der Vermögens- und Kapitalstruktur für die beiden Jahre 2012 und 2013 mit keinen wesentlichen Änderungen gerechnet. Die zur Verfügung stehenden Finanzmittel der Universität werden weiterhin schrumpfen. Die derzeitigen Kostenstrukturen der Universität sind mit den derzeitigen Ertragsstrukturen dauerhaft nicht finanzierbar.

Eine signifikante Konsolidierung der Kostenstrukturen und Einsparungen zum Ausgleich des Wirtschaftsplans sind notwendig, um dieser Entwicklung dauerhaft zu begegnen und ein finanzielles Gleichgewicht für die Universität dauerhaft sicherzustellen.

6. Sonstige Angaben

Der von der EU formulierte „Gemeinschaftsrahmen für staatliche Beihilfen für Forschung, Entwicklung und Innovation“, der am 1. Januar 2007 in Kraft trat, schreibt den Universitäten seit dem 1. Januar 2009 vor, dass sie die im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit angebotenen Leistungen zu Marktpreisen, hilfsweise zu Vollkosten zzgl. eines Gewinnaufschlages abgeben. Auf diese Weise möchte die EU sicherstellen, dass staatliche Mittel nicht unerlaubt eingesetzt werden, um wirtschaftliche Aktivitäten zu subventionieren. Werden diese Vorschriften nicht eingehalten, sind Nachteile bezüglich einer eingeschränkten Drittmittelinwerbung einzuplanen.

Um diesen Nachteilen vorzubeugen, wird die Universität eine Trennungsrechnung einführen, in der wirtschaftliche und nichtwirtschaftliche Tätigkeiten hinsichtlich ihrer Kosten und ihrer Finanzierung getrennt voneinander dargestellt werden.

Das Rektorat hat in seiner Sitzung vom 15. Dezember 2011 den Beschluss gefasst, dass ab dem 31. Januar 2012 nur noch solche Verträge über wirtschaftliche Projekte und Dienstleistungen mit Wirkung für die WWU unterschrieben werden dürfen, deren Kosten mindestens entsprechend den festgesetzten Overheadpauschalen kalkuliert worden sind. In diesem Beschluss wurden zudem für die Vollkostenkalkulation die anzuwendenden Overheadpauschalen und der Gewinnaufschlag festgelegt. Diese Regelungen betreffen alle wirtschaftlichen Drittmittelprojekte und Dienstleistungen der WWU, deren Angebotsabgabe nach dem 31. Dezember 2011 erfolgt ist.